

Medienmitteilung zur Spitalgruppe BS/BL

Thema	Die glp begrüsst die geplante Spitalgruppe der beiden Basel
Für Rückfragen	David Wüest Rudin, Tel. 079 448 12 44 Katja Christ, Tel. 078 698 53 73
Absender	Grünliberale Partei Basel-Stadt www.bs.grunliberale.ch
Datum	16. September 2016

Die Grünliberalen begrüssen die geplante Spitalgruppe der beiden Basel. Sie wird dazu beitragen, dass Überkapazitäten in der Region abgebaut, die Spitzenmedizin am Standort erhalten und der Aufwärtsdruck auf die Krankenkassenprämien gemildert werden kann.

Die Grünliberalen begrüssen ausdrücklich die angekündigte Rechtsform der gemeinnützigen Aktiengesellschaft im öffentlichen Besitz. Diese Rechtsform ist bestens geeignet, die finanziellen Anteile und die Mitsprache der beiden Kantone flexibel zu regeln. Zudem ist diese Rechtsform offen für die Beteiligung weiterer Akteure, z.B. anderer Kantone oder weiterer Spitäler. Die Wahl der Rechtsform der gemeinnützigen AG stellt dabei keine Privatisierung dar.

In einer gesetzlichen Regelung können die Mehrheitsverhältnisse, d.h. die Beherrschung durch die Kantone, klar geregelt und auch abgesichert werden. Die Grünliberalen finden die Fundamentalopposition der politischen Linken nur aufgrund der Rechtsform fatal und schädlich für den Standort Basel sowie absolut nicht im Sinne der Prämienzahlerinnen und Prämienzahler.

Wichtig für die Grünliberalen ist, dass nach der Bildung der gemeinsamen Spitalgruppe die Auftrennung der Rollen der Kantone als Eigner, Regulator und Zuteiler von Leistungsaufträgen noch verstärkt wird. Die Bildung der staatlichen Spitalgruppe mit ihrer entsprechenden Marktmacht darf nicht dazu führen, dass die privaten meist gemeinnützigen Spitäler in der Region in ihrer Entwicklung vom Kanton benachteiligt werden. Sollte dies geschehen, sind die Grünliberalen bereit, über eine tatsächliche materielle Privatisierung der Spitalgruppe oder von Teilen davon zu diskutieren.

Die privaten Spitäler sind in die weitere Gestaltung des Spitalraums Nordwestschweiz aktiv einzubeziehen. Der Wechsel der Reha Chrischona ans Felix Platter-Spital hat in dieser Hinsicht keinen guten Eindruck hinterlassen (vgl. [Interpellation Wüest-Rudin](#) vom 14.09.2016), vielmehr die Bedenken genährt, dass der Kanton letztlich im Eigennutz seiner Spitäler handelt und nicht unbedingt im Sinne des Gesamtsystems und nicht unbedingt unter Berücksichtigung der privaten Spitäler.